

Albert Ehrismann

D Lampe

«Hör uuf iez, Bueb!»
hät zaabig d Mueter gsäit.
Han echli prumlet
und dän s Buech uf d Syte gläit.
«Wirsch moorn Zyt gnueg
für d Röibergschichte haa.
Eersch wän de Vatter häichunt,
zündt me d Lampen aa.»

Was häd ächt d Mueter doo
im Tunkle gsee?
Si hät kä Büecher pruucht
– bruuch au kä mee –
und hät doch Gschichte
fürs ganz Läbe ghaa.
«Eersch wän de Vatter häichunt,
zündt me d Lampen aa.»

Miir aber häts schier s Heerz
versprängt im Lyb.
S isch mee gsy, s Läse,
weder Zytvertryb.
En Held isch choo!
Und s Meer... Und Afrikaa...
«Eersch wän de Vatter häichunt,
zündt me d Lampen aa.»

Dän isch er choo. Ganz still.
Und s Gaas hät pränt.
S hät kās vil gredt.
Mer händ is ali kánt.

Und iez sinds tood.
Und niemer maant mi draa:
«Eersch wän de Vatter häichunt,
zündt me d Lampen aa.»